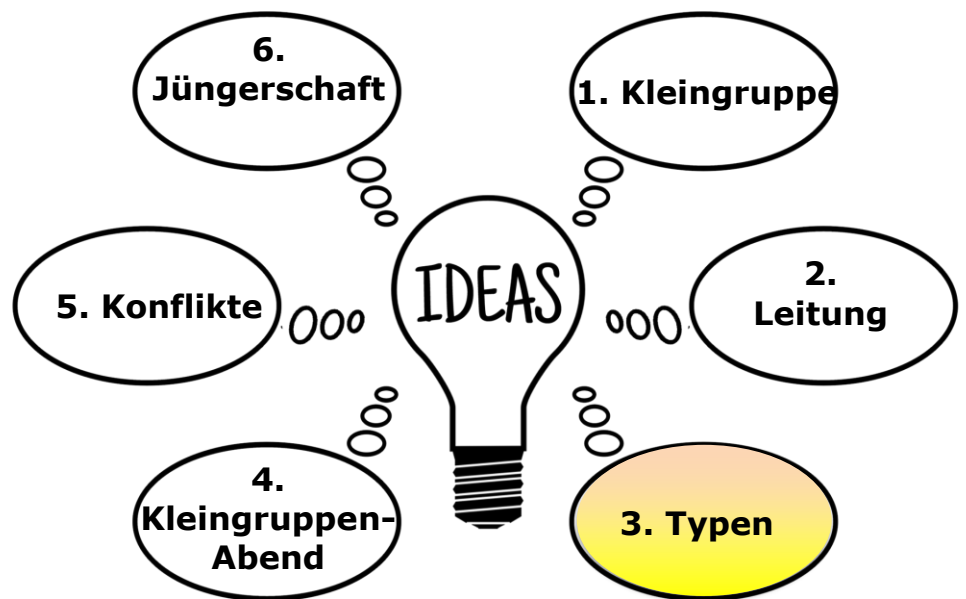


Anstöße & Ermutigung

Überarbeitete Version 3.0 / Febr. 2019



Inhalt

1.	Verschiedene Kleingruppen-Typen.....	2
1.1	Was alle Kleingruppen gemeinsam haben.....	2
	a) Die Grundaufträge als Basis für eine gesunde Kleingruppe.....	2
	b) Variationsmöglichkeiten	3
	c) Häufigkeit	3
	d) Zeitpunkt	4
	e) Ort.....	4
1.2	Leiterschaft	4
2)	Schwerpunkte und Merkmale.....	5
2.1	Entscheidende Grundwerte.....	5
2.2	Biblische Grundlagen für liebevolle Gemeinschaft	5
2.3	Vorschlag Kleingruppenabmachung.....	7
3)	Praxis: unsere Abmachung.....	8

1. Verschiedene Kleingruppen-Typen

So unterschiedlich wie wir als Menschen sind, so unterschiedlich sind auch die Bedürfnisse an Kleingruppen, und in dementsprechend vielfältiger Gestalt kommen diese auch daher. Es gibt keine Struktur oder Art von Gemeinschaft, die für jede Person passt. Während die einen eher in der Stube sitzen und spannende Bibelstellen oder philosophische Fragen diskutieren wollen, zieht es andere in den Wald zu einer Grillstelle und die Dritten wiederum haben es auf dem Herzen mit der Kleingruppe auf die Strasse zu gehen. Hier gibt es kein Richtig und Falsch. Die Verschiedenartigkeit ist Gottes Plan! Mit unterschiedlichen Arten von Kleingruppen werden auch unterschiedliche Menschen erreicht! Möglicherweise wird die Kleingruppe bewusst unterschiedliche Schwerpunkte kultivieren.

In unserer Kirchgemeinde sollen unterschiedliche Formen von Kleingruppen Platz haben. Als Gemeindeleitung wollen wir nicht durch Struktur oder Kontrolle bremsen, was Gott an Kreativität, Vielfalt und Leben in unsere Mitte gegeben hat. Gleichzeitig ist es aber auch wichtig, dass wir eine gemeinsame Ausrichtung haben, von derselben Vision und denselben Werten angetrieben sind.

1.1 Was alle Kleingruppen gemeinsam haben

a) Die Grundaufträge als Basis für eine gesunde Kleingruppe

Den vier Grundaufträgen unserer Vision¹ 'gestärkt – gerufen – gesendet' soll in jeder Kleingruppe Bedeutung haben. Stärkung, Gerufensein und Sendung sind gegenseitig abhängig und befruchten sich. Sie dienen alle dem letztendlichen Ziel, dass Menschen Gott hören, ihn ernst nehmen, eine persönliche Beziehung mit Jesus aufzubauen und darin zu wachsen. Eine Kleingruppe, die Gottes Kraft entdeckt, Gottes Ruf hört und sich von ihm autorisieren lässt, stellt letztlich eine lebensverändernde und gesellschaftlich relevante Gemeinschaft dar.



Es ist zwar natürlich, dass je nach Gruppendynamik und Persönlichkeiten einzelne Aufträge stärker betont werden als andere. Dies kann zu einer ungewollten Einseitigkeit führen.

Eine Kleingruppe ist ...

- **keine Einsatztruppe für coole Events**, welche der Leiter auch noch bestreiten möchte. Gott soll nicht vor lauter guter Gemeinschaft und Spass in der Gruppe eine Nebenrolle zugewiesen werden.
- **keine Selbsthilfegruppe**. Persönliche Probleme sollen nicht kultiviert werden und überhandnehmen. Da gerät Gott aus dem Zentrum.
- **keine Wohlfühloase**. Es soll nicht geschehen, dass eine Kleingruppe so vertraut und wohl miteinander ist, dass Neues oder Veränderung darin keinen Platz mehr findet.
- **keine philosophische Weinrunde**. Rein theoretischen Fragestellungen und theologische Knacknüsse brauchen keine Lösung. Philosophie und Theologie stehen in Gefahr, sich selbst zu gefallen (geistliche Selbstbefriedigung). Christus will, dass wir ihm im Alltag konkret nachfolgen, und dazu wollen wir uns in der Kleingruppe auch gegenseitig helfen, stärken und ermutigen.

¹ Vergleiche 'KG-Kick 1' die Kapitel 2.3-2.5

Behalte die vier Aufträge 'Nachfolge, Dienst, Evangelisation und Gemeinschaft' als Leiter stets im Hinterkopf und balanciere damit. Dadurch wird deine Gruppe immer wieder neu aufs Ziel ausgerichtet und bleibt ausgeglichen. Versuche nicht, an einem Abend allem gerecht zu werden. Sei mutig einseitig, um das Ganze zu gewinnen.

Überlege dir, was wann dran ist und welcher Auftrag schwerpunktmässig am jeweiligen Abend auf welche Weise im Zentrum stehen soll. Trifft sich die Kleingruppe mehrmals im Monat ist es ratsam bereits im Voraus festzulegen worauf an jedem Abend der Fokus gelegt wird. Dies bewahrt Teilnehmer vor Enttäuschungen ("Ach wieso beten wir heute nicht ausführlich für meine Anliegen?") und gleichzeitig kann so sichergestellt werden, dass jedem Auftrag gebührend Rechnung getragen wird.

Beispiele:

KG 1	1. Woche	2. Woche	3. Woche	4. Woche
Fokus	Bibelstudium	Gebet & Lobpreis	Rückblick Predigt	gemütlicher Austausch

KG 2	1. Woche	2. Woche	3. Woche	4. Woche
Fokus	Geistli. Artikel	Gebet	Evang. Film	Aktivität

KG 3	1. Woche	2. Woche	3. Woche	4. Woche
Fokus	Bibelstudium, Kurs, Predigt	"Männer Gottes"	Gemeinschaft, Austausch & Gebet	"Frauen Gottes"

b) Variationsmöglichkeiten

Es ist hilfreich und bereichernd, wenn die Gruppenzusammensetzung bewusst verändert wird. Damit wird die jeweilige persönliche Sicht bereichert. Das kann geschehen in:

- Geschlecht Frauen, Männer, gemischt
- Alter Kinder, Teenies, Junge Erwachsene, Mittelalterliche, Senioren, separat und/oder gemischt
- Lebensumstände Singles, Paare, Familien, Alleinerziehende, Arbeiter, Arbeitgeber
- Interessen Musiker, (Fernseh-) Sportler, Bier- oder Kaffeetrinker, Wanderer, Leser
- Geistliche Entwicklung «alte Hasen», Interessierte, «Newcomer», Pubertierende, Abspringende, Hilfesuchende
- Geistliche Ausprägungen Geist-, Jesus- oder Schöpferzentrierte, Traditionalisten, Revoluzzer



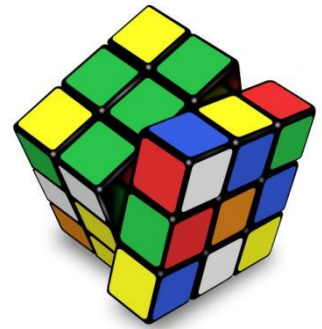
Bei 'negativen' oder 'belastenden' Entwicklungen muss sorgsam darauf geachtet werden, dass keine belastende Dynamik entsteht. Das hilft nicht; im Gegenteil es schadet!!

d) Zeitpunkt

Die allermeisten Gruppen (Ausnahme: Frauen, Senioren) treffen sich abends und unter der Woche. Da viele gemeindliche Aktivitäten am Mittwoch-Abend stattfinden, ist dieser Abend schwierig. Wegen der zahlreichen verlängerten Wochenenden ist auch der Freitag eher ungünstig.

Bleiben: Montag, Dienstag & Donnerstag.

Trifft sich die Kleingruppe alle zwei Wochen, so legt die Treffen doch auf die ungeraden Wochen. Nach Möglichkeit führen wir in der Kirchgemeinde Kurse, Sitzungen und Treffen in den geraden Wochen durch, damit die Abende der ungeraden Wochen für Kleingruppen frei bleiben.



e) Ort

Die Mehrheit der Kleingruppen treffen sich in privaten Wohnungen. Dies ist bestimmt einer der besten Orte, da eine persönliche und gemütliche Atmosphäre herrscht und die Treffen bei jedem Wetter garantiert sind. Oftmals wird von einer Wohnung zur nächsten rotiert, so dass immer wieder jemand anderer Gastgeber sein darf. Nach Möglichkeit stehen auch die Räumlichkeiten der Kirchgemeinde (KGH oder Pavillon) zur Verfügung. Falls eine Kleingruppe auf Kirchenferne ausgerichtet ist, besteht eine Chance darin, sich an öffentlichen Orten (Bar, Café, Restaurant, Natur) zu treffen, um die Hemmschwelle tief zu halten.

1.2 Leiterschaft

Im Idealfall wird eine Kleingruppe von einem Leiter, einer Leiterin oder einem Leiterpaar geleitet. Es können auch Hilfsleiter oder ein ganzes Unterstützerteam benannt werden. Es ist durchaus vorstellbar, dass die inhaltliche Leitung und Gestaltung aufgeteilt wird, während die organisatorische bei einer Person liegt.

Wichtig ist die Benennung einer Ansprechperson der Kleingruppe

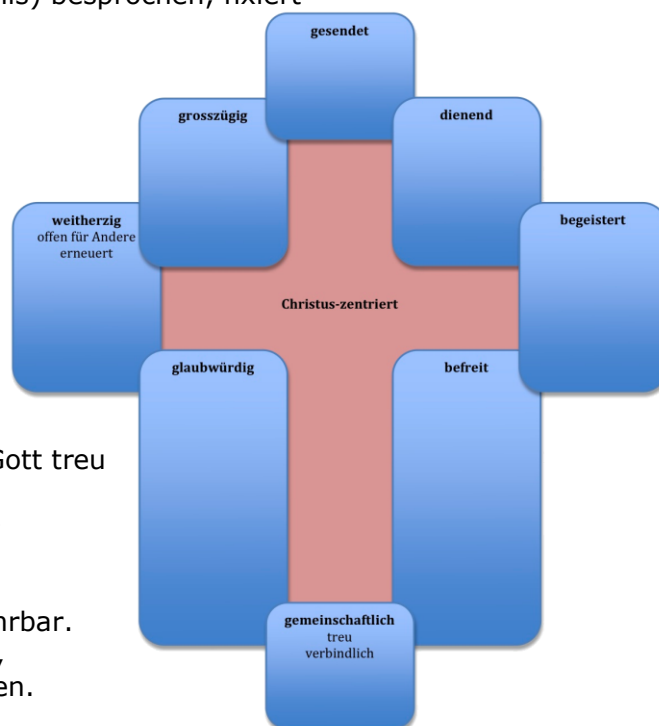
(inkl. Stellvertretung).

2) **Schwerpunkte und Merkmale**

Dies soll in einer Abmachung (Kleingruppenbündnis) besprochen, fixiert und regelmässig wieder angepasst werden.

2.1 **Entscheidende Grundwerte**

- Jesus Christus ist im Zentrum – um ihn dreht sich das Zusammensein
- Wir sind von ihm erwählt und gesendet als seine Kinder zu leben
- Dies tun wir dienend – nicht herrschend
- Weil wir seinen Heiligen Geist erhalten haben, sind wir beGEISTert
- Er hat uns befreit vom Zwang und wir können freiwillig für ihn leben
- Wer gemeinschaftlich denkt und lebt, ist Gott treu und Menschen gegenüber verbindlich.
- Glaube wird in der erlebbaren Kleingruppe glaubwürdig.
- Wo die Offenheit für Andersdenkende und -empfinde da ist, wird Weitherzigkeit erfahrbar.
- Wer Gott als dem Lebensspender vertraut, kann grosszügig sein und muss nicht horten.



2.2 **Biblische Grundlagen für liebevolle Gemeinschaft**

1. Liebe - Liebe ist das Grösste

1.Korinther 13,13 NGÜ:

«Was für immer bleibt, sind Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei. Aber am größten von ihnen ist die Liebe.»

Es geht weder ums 'Recht-Haben' noch 'Im-Recht-Sein'.

Es geht auch nicht um 'besser' oder 'schlechter'. Vielmehr geht es um die selbstlose Zuwendung von Gott durch uns zu den Mitmenschen.

2. Entscheidung - Liebe ist eine Entscheidung

Philipper 2,13 NGÜ:

«Gott selbst ist ja in euch am Werk und macht euch nicht nur bereit, sondern auch fähig, das zu tun, was ihm gefällt.» LU: Er ist es, «der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen,»

Es geht nicht um vorhandene Fähigkeiten oder unüberwindbare Grenzen. Es geht um Gottes Kraft in deinem Leben. Du entscheidest, ob du dieser Kraft Raum geben willst.

3. Verbindlichkeit - Freiheit heisst nicht Unabhängigkeit

Apostelgeschichte 2,46 NGÜ

«Einmütig und mit großer Treue kamen sie Tag für Tag im Tempel zusammen. Außerdem trafen sie sich täglich in ihren Häusern, um miteinander zu essen und das Mahl des Herrn zu feiern, und ihre Zusammenkünfte waren von überschwänglicher Freude und aufrichtiger Herzlichkeit geprägt.»

Du hast die Freiheit dazu, verbindlich zu sein. Du entscheidest darüber, ob du Zeit oder Kraft haben willst. Die Einmütigkeit liegt in der gemeinsamen Erlösung durch Jesus Christus.

4. Transparenz - Wahrheit macht frei

1. Johannes 1,6-7 NGÜ

«Wenn wir behaupten, mit Gott verbunden zu sein, in Wirklichkeit aber in der Finsternis leben, lügen wir, und unser Verhalten steht im Widerspruch zur Wahrheit. Wenn wir jedoch im Licht leben, so wie Gott im Licht ist, sind wir miteinander verbunden, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde.»

Wir müssen uns nichts vormachen: wir alle haben unsere Fehler, 'blinde Flecken' oder offensichtliche Schwächen; und wir brauchen die Erlösung durch Jesus Christus.



5. Vergebung - Vergebung löst Konflikte

Epheser 4,32 NGÜ

«Geht vielmehr freundlich miteinander um, seid mitfühlend und vergebt einander, so wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat.»

Vergeben, heisst weg-geben; in Gottes Hand legen und aus seiner Gnade / Vergebung leben. Das Gegenteil heisst: Nachtragen, aufrechnen oder aus-dem-Weg-gehen.

6. Einheit - Einer für alle, alle für einen

Epheser 4,3 NGÜ

«Setzt alles daran, die Einheit zu bewahren, die Gottes Geist euch geschenkt hat; sein Frieden ist das Band, das euch zusammenhält.»

Einheit ist umkämpft und will errungen werden. Einheit ist nicht billig. Einheit ist eine Sache der Beziehung mit Jesus Christus: weil Christus für mich alles getan hat, deshalb kann ich...

7. Dienen - Den anderen höher achten als sich selbst

Philipper 2,4 NGÜ

«Jeder soll auch auf das Wohl der anderen bedacht sein, nicht nur auf das eigene Wohl.»

Gesunde haben eine Eigenliebe. Die menschliche Selbstliebe steht vor der Nächstenliebe.

8. Fokus - Jesus ist das Zentrum der Gemeinschaft

Matthäus 18,20 NGÜ

«wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich in ihrer Mitte.»

Auf Grund der angeführten Gedanken ist der nachfolgende Gedankengang für eine Erklärung der Kleingruppe entstanden. Sie hilft, eine gemeinsame Basis zu benennen und festzuhalten. Zudem ist sie Hilfe, die Gruppe zielgerichtet zu gestalten. und der Gemeinschaft als Kleingruppe auch einen verbindlichen Charakter zu geben.

Eine Klärung, Vereinbarung und (schriftliche) Fixierung der Kleingruppen-Form erleichtert der leitenden Person die Aufgabe und schafft einige (unnötige) Diskussionen aus dem Weg.

2.3 Vorschlag Kleingruppenabmachung

Wir alle stimmen mit folgenden Abmachungen überein und entscheiden uns damit bewusst, Teil dieser Kleingruppe zu sein:

- Verbindlichkeit Wir räumen den Kleingruppentreffen hohe Priorität ein und sind grundsätzlich an den Treffen dabei. Falls jemand zu spät ist oder nicht kommen kann, meldet er sich telefonisch ab.
- Vertraulichkeit Persönliche Angelegenheiten, die in dieser Kleingruppe geteilt werden, behandeln wir absolut vertraulich und erzählen sie nicht ausserhalb der Kleingruppe weiter.
- Geschützter Raum Wir schaffen einen sicheren Rahmen, wo Menschen gehört und geliebt werden. Wir sind vorsichtig mit schnellen Antworten, einfachen Lösungen zu komplexen Situationen und verurteilen einander nicht.
- Konfliktlösung Wir vermeiden Klatsch und Tratsch, wir hören einander zu und reden positiv, ermutigend miteinander. Wir bemühen uns, Konflikte zeitnah zu lösen. Wir wollen auf die betroffene(n) Person(en) zugehen (vgl. Matthäus 18,15-17). Wir gehen vom Vertrauen aus. Wird nichts gesagt, nehmen wir an, dass alles in Ordnung ist. Bei Konflikten suchen wir den Weg der Versöhnung.
- Offenheit Wir laden Freunde in unsere Kleingruppe ein und heissen neue Teilnehmer herzlich willkommen.
- Verantwortung Wir ermutigen einander zu einem gesunden und ausgeglichenen Leben und fordern einander liebevoll heraus, Jesus kompromisslos nachzufolgen. Das bedeutet, dass wir füreinander da sind und Verantwortung übernehmen.
- Freiheit Wir alle sind freiwillig in dieser Kleingruppe mit dabei. So ist es immer auch möglich, die Kleingruppe zu verlassen. Dem geht ein persönliches Gespräch mit dem Kleingruppenleiter voraus. Die Kleingruppe hat ein Anrecht auf angemessene Information darüber.
- Klarer Fokus Wir wollen eine lebensverändernde und gesellschafts-relevante Gruppe sein. Wir helfen Menschen, eine persönliche Beziehung mit Jesus Christus aufzubauen und zu entwickeln. Wir teilen Erlebnisse mit Gott, haben Gemeinschaft, wachsen persönlich und als Gruppe.
- Zugehörigkeit Unsere Kleingruppe ist Teil der Reformierten Kirchgemeinde Steinmaur-Neerach. Wir stehen voll hinter der Vision und Leiterschaft der Kirche.



3) Praxis: unsere Abmachung



Unsere Vision (Sicht) ist...

.....
.....

Wir sind / möchten sein (Alter, Interessens....)...

.....
.....

Wir treffen uns (Häufigkeit, Zeit, Ort)...

.....

Wir pflegen Gemeinschaft durch (Essen, Spieleabend, Wandern)...

.....
.....

Wir wollen gemeinsam an folgenden Gottesdiensten teilnehmen...

.....
.....

Die Schwerpunkte planen wir durch folgenden Rhythmus...

	Woche 1	Woche 2	Woche 3	Woche 4

Fixpunkte darüber hinaus sind:

.....
.....

Wir wollen eine lebensverändernde und gesellschaftlich relevante Gemeinschaft sein, indem wir die 4 Grundaufträge *Gemeinschaft, Nachfolge, Dienst* und *Evangelisation* praktisch leben.

1. Gemeinschaft: *Wir fördern die Beziehung untereinander, indem wir...*

.....
.....

2. Nachfolge: *Wir ermutigen uns zu einem christuszentrierten Lebensstil, durch...*

.....
.....

3. Dienst: *Wir dienen Mitmenschen (und einander), indem wir...*

.....
.....

4. Evangelisation: Die Gute Nachricht von Jesus Christus tragen wir weiter durch...

.....
.....
.....

Wir übernehmen *alle* Verantwortung

Verantwortliche Person / Ansprechperson / Leiter:

.....

Stellvertretung:

.....

Mitarbeiter

für:

.....
.....
.....

Teilnehmer

Kontakt:

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Nächster Zeitpunkt an dem wir unsere Abmachung überprüfen

.....

Anhang: Auf der Suche nach dem Profil unserer Kleingruppe

Wo könnte unser Schwerpunkt liegen?

- Sind wir ein Hauskreis für suchende Menschen?
- Sind wir ein seelsorgerlich ausgerichteter Hauskreis?
- Verstehen wir uns als Dienstgruppe mit einem bestimmten Auftrag?
- Möchten wir uns gegenseitig in unserer persönlichen Jüngerschaft fördern?
- Steht bei uns das Bibellesen im Zentrum?

Und hier eine Reihe von Fragen, die uns helfen könnten, unserem Profil auf die Spur zu kommen:

a) Unser Hauskreis ist für mich persönlich:

- der** geistliche Mittelpunkt meines Lebens
- ein Treffpunkt unter verschiedenen
- der Ort, wo ich mich wirklich ausspreche
- eine notwendige Angelegenheit
- ein Ort, wo ich Seelsorge erlebe
- ein Ort, wo ich auflebe
- eine Pflicht, der ich mich nicht entziehen will

b) Persönliche „Schürftiefe“:

- kann ich im Hauskreis restlos offen sein?
- muss ich, nachdem ich offen war, mit „Retourkutschen“ rechnen?
- habe ich den Eindruck, andere seien nicht wirklich offen?
- gibt es gegenseitige „Schonzonen“?
- würde ich mir jede Frage an andere erlauben?
- würde ich anderen jede Frage an mich gestatten?
- wo lege ich geistliche Rechenschaft ab?

c) und schliesslich:

- Weshalb treffen wir uns eigentlich?

